DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Morgendliche Gartenidylle

Es war ein sonniger Sommermorgen, als Lizie ihre Nase aus dem Bau reckte und die Luft einsog. Vor ihr erstreckte sich ein Wald aus Erdbeerkuppeln, Erbsenalleen, Wolfsmilchmasten und Möhrenhainen. Hier oben sah die Welt anders aus als unten zwischen den Wurzeln. Zwischen den Wurzeln war Sicherheit, dort erstreckten sich die Gänge ihrer Familienburg. Jeder Gang wurde mehrmals täglich gepflegt, neue Kammern angelegt und gefährliche Schwachstellen ausgemerzt. Lizie hatte die ganze Nacht an ihrer neuen Nistkammer gearbeitet, jetzt war sie hungrig. Die Ernte war bereit.
Sie verharrte misstrauisch im Eingang und suchte nach Monstern, dir ihr auflauerten. Vorsicht ist eine Lebensweisheit. In dieser Welt gibt es bösartige Wesen, die ihr und ihrer Familie nachstellen. Das Einzige was da hilft ist: Schneller sein im Kinder kriegen. Auch Lizie hat ihren Beitrag schon geleistet. Von ihren sechs Kindern sind drei bereits verschwunden. Sie waren nicht vorsichtig genug.
Statt dem Gestank der Monster kitzelte süßer vollreifer Beerenduft ihre Nase. Eine Erdbeere, die in der Nacht vom Baum gefallen ist, lag nun auf dem Boden und gärte vor sich hin. Ihr Duft war hinreißend. Lizie hatte Hunger.

Mizie streckte sich auf dem Rasen aus und ließ sich die wärmer werdende Vormittagssonne auf den Pelz brennen. Das war eine gute Nacht und eine gute Jagd. Die Beete waren voll mit Wühlmäusen. Sie drehte ihren Kopf zum Holunderstrauch. Seine Blätter raschelten, als drei Kätzchen hervor kullerten. Sie waren also noch wach. Mizie beobachtete schnurrend, wie sie sich gegenseitig ansprangen und an ihren Ohren zogen. Dabei hatte sie ihnen doch heute morgen erst eine lebende Maus zum Üben gebracht. Das hatte sie wohl richtig aufgestachelt, sie balgten ausgelassen miteinander und waren kaum noch zu beruhigen.
Mizie drehte ihr Gesicht zur Sonne. Noch waren sie nicht bei ihr. Sie kostete diesen letzten Moment der Ruhe aus. Es ist Zeit, die Kleinen mit auf die Jagd zu nehmen.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de